

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [3]

Artikel: Frühling auf den Sportplätzen

Autor: Harradine, D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de 35 Prozent Schwimmer und 65 Prozent Nichtschwimmer.

Man sage nicht, ländliche Arbeit vertrage keine Leibesübungen. Sowohl kurz vor als auch während der Arbeit, in den kleinen Arbeitspausen, soll und kann der zuwenig oder einseitig bewegte Körper durch einfache Übungen betätigt und damit gelockert werden. Ähnlich ist es mit der Freizeit. Sei es am Abend oder beim Wochenende. Freilich ist es nicht jedermanns Sache, seine freie Zeit mit Leibesübungen und Sport auszufüllen. Man mag noch so wenig sportbegeistert



Frühling auf den Sportplätzen

von D. Harradine, Rasenspezialist

Die über die Wintermonate viel bespielten Sportplätze sehen oft im Frühling arg mitgenommen aus. Der Schaden wird zur Hauptsache durch Wasser, das nicht rasch genug absickern kann, verursacht.

Es ist also dafür zu sorgen, dass das Oberflächenwasser rasch und gründlich abfließen kann. Der Platzwart oder die Person, die für den Unterhalt verantwortlich ist, muss deshalb auch über die Wintermonate die oberste Erdschicht bearbeiten, d. h. lockern und wasserdurchlässig erhalten.

Abgesehen von der Bodenkomprimierung durch das ständige Begehen beim Spiel mit Schuhen, wird die Undurchlässigkeit der Oberfläche sehr oft auch durch eine falsche Behandlung des Platzes verursacht, hauptsächlich durch das Walzen mit zu schweren Geräten. Die Fussballspieler lieben zwar ein gut gewalztes Feld, leider aber ist der Schaden, der dadurch entstehen kann, oft sehr gross. Viele Platzwarte sind sich dessen voll bewusst und tun ihr möglichstes, um die Walze in den Wintermonaten vom Spielfeld fern zu halten. Alte Gewohnheiten sterben aber langsam und oft kommt es vor, dass ein Platzwart den Auftrag zum Walzen der Spielfelder ausführen muss.

Die einzige Abhilfe ist in all diesen Fällen (ausgenommen bei gefrorenem Boden) das Belüften des Bodens, wenn möglich mit eigens dafür hergestellten Geräten, den sog. Bodenlüftern. Der Arbeitsvorgang soll mehrmals vorgenommen werden, insbesondere aber, wenn festgestellt werden kann, dass das Oberflächenwasser nicht genügend rasch absickern will.

Verfügt man über keine speziellen Bodenlüfter, so nehme man folgende Geräte zu Hilfe: Eine leichte Rasenegge, eine harte Bürste, einen Eisenteppich oder eine selbstgemachte Dornenbürste, etwa 1 m breit und flach. Die Geräte können am Motormäher befestigt und so über den Boden gezogen werden. Wird mit der Dornenbürste gearbeitet, so muss nachher mit einer leichten Walze (etwa 1 m breit und nicht mehr als 50 kg Gewicht) gewalzt werden; der Boden darf aber bei dieser Arbeit nicht nass sein.

Sportplätze, die im Herbst schon stark aufgerissen wurden, müssen mit einem Rechen, einer harten Bürste oder einer Egge nivelliert und leicht gerollt werden. Zweckmässigerweise muss die Arbeit vor dem Einsetzen des ersten Frostes geschehen, da sonst die Spieler den Rest der Saison mit einer sehr ungleichmässigen Oberfläche zu rechnen hätten.

Ein Mittel, das den Boden leicht «offen» hält, ist Calciumsulfat (Gips). Die Meinungen bezüglich der Verwendung von Calcium gehen zwar auseinander. Das

sein, so wird es jedermann gut tun, einmal eine kleine Wanderung zu machen, Federball oder Handball zu spielen, zu rodeln oder Schlittschuh zu laufen, zu schwimmen oder zu rudern.

Wir haben auf dem Lande wohl Mehrzweckmaschinen und Mehrzweckställe von Fachgemeinschaftshäusern, eingebaute Einrichtungen für den Turn-, Spiel- und Sportbetrieb aber hat man noch zu wenig.

Hier liegen noch grosse Aufgaben vor uns, wie überhaupt das Gebiet der ländlichen Leibesübungen noch nicht genügend fachlich durchdacht ist.

Beste ist deshalb auf einer kleinen Fläche einen Versuch zu machen. Beim Bau einer neuen Anlage auf schwerem Boden ist Calciumsulfat sicher zu empfehlen, und zwar etwa 250 g per Quadratmeter vor dem Ansäen. Auf einem bestehenden Platz bereitet es aber Mühe, das Calcium in den Boden zu bringen und ein Erfolg zeigt sich manchmal erst nach etwa 2 Jahren. Auch hier wird etwa 200 bis 250 g per Quadratmeter verwendet. Sollten sich Brennsuren zeigen, so verteile man die Behandlung auf zwei Male, wobei je-weilen 100 bis 150 g eingebracht wird.

Im Monat April sollte der Platz gut aufgerecht, geggt oder aufgebürstet werden. Dann gebe man eine Volldüngung. Wenn notwendig, kann nun mit einer etwas schwereren Walze gewalzt werden, jedoch nur bei relativ trockenem Boden.

Besteht die Möglichkeit, den Platz für einige Wochen zu sperren, so können die arg hergenommenen Stellen mit einer guten Samenmischung frisch eingesät werden. Vor dem Ansäen sind die entsprechenden Stellen gut aufzubrechen; damit der Samen gedeihen kann, muss ein lockeres Saatbeet vorhanden sein. Danach sollte der Samen mit Kompost, Sand oder Torfmoos oder einer Mischung der vorgenannten Materialien leicht gedeckt werden.

Im Frühjahr soll der Rasen nicht zu kurz geschnitten werden, es formen sich zu dieser Zeit neue Blätter, die sich bei einem zu kurzen Schnitt nicht richtig entwickeln können. Bei kaltem, trockenem Wetter oder bei kalten Winden ist das Wachstum ohnehin geschwächt. Die Schnitthöhe der Mähmaschine soll deshalb vorerst 1 cm höher eingestellt werden.

Ein anderer oft begangener Fehler ist das zu frühe Düngen der Sportplätze. Es bedarf etwa 15 bis 20 Grad Celsius Bodenwärme, damit die Bakterien den von den Gräsern benötigten Stickstoff bilden können. Ausserdem braucht es auch Feuchtigkeit, und was sehr oft vergessen wird, eine grosse Menge freien Sauerstoffes. Sobald das eigentliche Wachstum eingesetzt hat, kann mit den Mäharbeiten mit normaler Schnitthöhe begonnen werden. Es ist ratsam zweimal pro Woche zu mähen; den Gräsern schadet es weniger, wenn sie öfters, dafür aber nicht zu kurz geschnitten werden. Die Schnitthöhe der Maschine soll darum nicht zu tief eingestellt werden.

Wenn die Rasenplätze regelmässig gemäht werden, braucht das Gras auch nicht zusammengereicht zu werden. Es ist falsch zu glauben, mit weniger Mähen Arbeit ersparen zu können; das Zusammenrechnen des Grases ist viel zeitraubender als rechtzeitiges Mähen.